

alters etwas länger in ihrer Blüthe, als in Frankreich. Sie überlebte aber nicht lange das Aufhören der Kreuzzüge, durch welche die Phantasie so sehr erwärmt und begeistert wurde, nicht lange das Erkalten der Gemüther bei dem Emporkommen der trockenen Scholastik und Rechtswissenschaft, und am wenigsten den Verfall der Ritterschaft, deren Geist sie zum Daseyn gerufen hatte. Schon im vierzehnten Jahrhunderte gingen Dichtkunst und Gesang von den Burgen in die Städte, von den Rittern zu den Bürgern über, von denen Beides handwerksmäßig getrieben wurde. So verwandelten sich die beliebten Minnesänger in die berühmtesten Meistersänger, unter denen sich Hans Sachs, ein ehrsammer Schuster zu Nürnberg, als ein origineller und genialer Kopf am rühmlichsten auszeichnete.

50. Fortschritte der Cultur, Religion, Sitten und Gebräuche im 10ten, 11ten und 12ten Jahrhunderte.

Immer heiterer ging seit den Tagen Karls des Großen die Sonne der Cultur über seine Staaten, besonders über Italien und Frankreich auf. Die schauerlichen Wälder und Haine Deutschlands wurden gelichtet, die Sümpfe ausgetrocknet, das öde Land angebaut, die Hügel am Rhein und am Main mit Reben bepflanzt. In den Thälern erhoben sich neue, fleißig bewirthschaftete Meiereien, auf den Bergen eine Menge stattlicher Burgen, die Dörfer verwandelten sich zum Theil in Städte, ihre Bewohner übten sich in jeder Art von Gewerbe- und Kunstfleiß, und Kaufleute durchzogen mit ihren Waaren das Land. Allenthalben erregte der reichliche Gewinn Thätigkeit und Eifer, die Schifffahrt kam in Gang, und die Producte des Auslandes erfüllten die Wünsche der Schwelgerei und Ueppigkeit.